

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1829**

2.2.1829 (Nr. 33)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 33.

Montag, den 2. Februar

1829.

Baiern. — Freie Stadt Frankfurt. — Großherzogthum Hessen. — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. (K. u. S. Sizilien. Kirchenstaat.) — Oestreich. — Preussen. — Polen. — Rußland. — Schweiz. — Spanien. — Türkei.

## Baiern.

München, den 27. Jan. Dem sichern Vernehmen nach werden Se. Maj. der König schon den 7. Febr. die Reise nach Italien antreten.

— Ein herrschaftlicher Jäger erlegte in der Gegend von Regensburg einen schönen weißen Raben (*Corvus Corax*, Kolltrabe), ein bei uns sehr seltenes Thier.

## Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 27. Jan. Se. Erz. der kais. Oestreich. Präsidialgesandte, Frhr. von Münch-Bellinghausen, wird von seiner Reise nach Wien morgen hier erwartet. Die hohe Bundesversammlung wird, wie es heißt, übermorgen ihre Sitzungen eröffnen.

## Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, den 29. Jan. Nach einer 8 $\frac{1}{2}$  monatlichen Abwesenheit sind J. k. H. die Frau Großherzogin gestern Nachmittag aus dem Hoflager Auerbach im erwünschten Wohlseyn wieder im Residenzschlosse dahier eingetroffen.

## Frankreich.

Pariser Börse vom 29. Jan.

5prozent. Konsol. 108 Fr. 55, 50 Cent. — 3prozent. Konsol. 74 Fr. 90 Cent.; 75 Fr.

— In ihrer Sitzung vom 28. Jan. ernannte die Pairskammer ihre Sekretärs; diese sind: die H. H. Baron Glandèves, Graf d'Orlande, Vicomte Dode und Vicomte d'Houdetot. Die Sitzung endigte sich mit der Organisation der Bureau's.

Präsident des ersten Bureau ist der Herzog von Levis; des zweiten, der Herzog von Uzès; des dritten, der Herzog von Duras; des vierten, der Erzbischof von Bourges; des fünften, der Herzog von Montmorency; des sechsten, der Herzog von Artois; des siebenten, der Markis von Pastoret.

## Petitions-Komite.

Erstes Bureau: H. Graf Lemercier; zweites: H. Graf Molé; drittes: H. Graf von Lounon; viertes: H. Herzog von Narbonne; fünftes: H. Markis von Mortemart; sechstes: H. Graf von Saint-Roman; siebentes: H. Baron von Barante.

— Die durch Wahl ernannten Präsidenten der neun Bureau's der Deputirtenkammer sind: die H. H. Moyer-Collard, Graf von Guebeneuc, Séguy, Augustin Périer, von Cassaignelles, Graf Duchâtel, Gautier, Odier, Labbey de Pompières.

— Die Deputirtenkammer hat in ihrer Sitzung vom 29. Jan. die Ernennung der 5 Kandidaten zur Präsidentschaft vorgenommen. Die Zahl der Stimmgeber war 264.

H. Moyer-Collard erhielt 175 Stimmen; H. Casimir Perier 154; H. von Verbis 146; H. Sebastiani 145; H. Delalot 132; H. Ravez 90; H. de Labourdonnaye 90 u.

Da die H. H. Moyer-Collard, Casimir Perier, v. Verbis und Sebastiani die Mehrheit der Stimmen erhalten hatten, so wurden sie als Kandidaten für die Präsidentschaft proklamirt.

Der H. Präsident fragt hierauf die Kammer: ob sie sogleich zu einem neuen Scrutinium schreiten wolle, um den 5ten Kandidaten zu ernennen. Die Kammer bejaht diese Frage.

Bei dem zweiten Scrutinium war die Zahl der Stimmgeber 292. — H. Delalot erhielt 165 Stimmen; H. von Labourdonnaye 81; H. Ravez 11 u. Folglich wurde H. Delalot als fünfter Kandidat zur Präsidentsstelle proklamirt.

— Der Messager des Chambres vom 28. Januar sagt: "Die Schiffe, aus denen der Konvoi besteht, dessen Abfahrt aus Morea bereits gemeldet wurde, kommen nach und nach zu Toulon an, nachdem sie durch Windstöße zerstreut und in ihrer Fahrt aufgehalten worden waren. Das Detaschement, das dieser Konvoi nach Frankreich zurückbringt, besteht theils aus Genesenden, theils aus Kranken, die eingeschifft werden konnten; ferner aus Leuten, deren Dienstzeit aus ist, und endlich aus zwei ganzen Regimentern, dem 33ten und 46ten von der Linie. Das 29. ist auch bestimmt nach Frankreich zurückzukommen; allein man konnte nur ein einziges Bataillon einschiffen; das zweite soll unverzüglich nachfolgen. Alle diese Truppen halten im Lazareth von Marseille Quarantaine.

— Der Messager des Chambres vom 29. Jan. sagt: "Die Strenge der Kälte, welche in diesen letzten Tagen herrschte, veranlaßt uns, unsern Lesern eine Art Statistik von den Zeiträumen zu geben, wo die Kälte anheftigsten war. Im J. 1709 dauerte die strenge Kälte 37 Tage ununterbrochen fort; das Thermometer fiel auf 18 $\frac{1}{2}$  Grad herunter. Im J. 1783 gab es 69, und im J. 1795 42 Tage, wo es streng kalt war. Die Geschichtschreiber gedenken einiger außerordentlich kalten Winter. Im J. 763 ist das schwarze Meer und die Meerenge der Dardanellen gefroren; im J. 829 gefror sogar der Nil; dieß war auch der Fall mit dem Po und

ber Rhone in den Jahren 1133, 1216, 1334; im J. 1507 ist der Hafen von Marseille in seiner ganzen Ausdehnung zugefroren, und die Flüsse der Provence und von Languedoc hatten eine so starke Eisdecke, daß sie sehr schwer beladene Karren trug.

Im Thale von Montmorency wurde folgendes schauerhafte Verbrechen begangen: Zwei Männer, wovon der eine einen Orden trug, erschienen am 24. Jan., um 3 Uhr Abends, bei dem Gastwirth Prudhomme, zum grünen Kreuz, zwischen Moisselle und der gepflasterten Straße von Biarmes. Prudhomme, 21 Jahr alt, war seit zwei Monaten mit einer Frau von 16 Jahren verheirathet. Die beiden Fremden lassen sich ein gutes Nachtessen auftragen. Der Eine gibt vor unpäßig zu seyn, und bittet die Wirthin, ihm sein Bett mit einer Wärmepfanne zu wärmen. Einige anwesende Trinkgäste gehen fort, und die Frau steigt in den obern Stock hinauf um das Bett zu wärmen. Der Mann war neben dem Ofen eingeschlafen. Jetzt holen die beiden Männer ein versteckt mitgebrachtes Beil hervor, und walten ihm den Kopf. Die Frau kömmt herunter; sie ermorden dieselbe auf die nämliche Art, legen den Leichnam auf einen Tisch, und in ihre Arme das Blut triefende Beil. Um ihr ihren Brautring zu nehmen, hatten sie ihr den Finger abgeschnitten. Nach vollbrachten Mordthaten benutzen sie die Nacht, um das Haus zu plündern, und nehmen das Weißzeug, alles Silbergeschirr ic. mit sich fort. Erst am folgenden Morgen wurden diese Gräueltthaten entdeckt. Bis jetzt hat man den Uebelthätern noch nicht auf die Spur kommen können.

#### Italien.

(Königreich beider Sizilien.)

Neapel, den 11. Jan. Die Frau Großfürstin Helena von Rußland befindet sich noch hier, und die königl. Familie sucht ihr ihren Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen; heute speist sie mit dem russ. Gesandten Grafen von Stackelberg bei Hofe.

(Kirchenstaat.)

Rom, den 17. Jan. Der berühmte Bildhauer Ritter Fabris arbeitet ununterbrochen an Lasso's Denkmale. — Am 9. ist H. Francesco Maria de Conti Fenzi, vormaliger Erzbischof von Corfu, und nunmehriger Patriarch von Jerusalem, im 91sten Jahre gestorben.

Rom, den 22. Jan. Am 18. des Morgens starb der Cardinal Marazzani Visconti, geboren zu Piacenza 1755, an den Folgen einer Unverdaulichkeit. Er hat der jezigen wie der vorigen Regierung bedeutende Dienste geleistet, und genoß allgemeine Achtung. — Am 21. traf hier der neue königl. bayerische Gesandte Freih. von Malgen ein. — Briefe aus Neapel vom 15. Jan. melden, daß daselbst von Malta die H. Stratford Canning und Markis von Ribeaupierre angelangt seyen. (Nach Anzeige der Notizie del Giorno war H. von Ribeaupierre bereits am 20. Jan. von Neapel zu Rom angekommen, wo er seine seither in Florenz gewesene Gattin traf, und mit ihr nach Neapel zurückreiste.)

#### Oesterreich.

Wien, den 27. Jan. Metalliques 97 $\frac{7}{16}$ ; Bankaktien 1107 $\frac{1}{2}$ . (Abends 1104 $\frac{1}{2}$ .)

#### Preussen.

Am 29. Jan. ist der kais. russ. General-Konsul zu London, Venckhausen, als Courier von London kommend, durch Berlin nach Petersburg gereist.

#### Polen.

Was über die kön. polnische Anleihe von 42 Millionen Gulden polnisch Courant (wovon 86 eine feine Mark), die unter Vorbehalt der Genehmigung und Garantie Sr. kais. Maj. mit dem Bankier S. A. Fränkel in Warschau abgeschlossen worden ist, in mehreren Blättern der allg. Ztg., so wie auch im Constitutionnel vom 14. Jan. gemeldet worden, bedarf zum Theil einer Berichtigung. Diese Anleihe ist weder zur Mobilmachung der polnischen Armee, noch zur Befriedigung östreichischer und preussischer Forderungen bestimmt, sondern soll lediglich zum Behufe innerer Verbesserungen des Landes, für die Eisenwerke, Kanäle, Chausseen und den Hafen von Warschau verwendet werden. Sie reiht sich demnach an die großen und rühmlichen Veranstellungen, welche in diesem Lande unlängst zur Förderung des Ackerbaues und Behebung der Industrie mittelst Errichtung eines Pfandbrief-Kredit-systems, und einer auf wohlberrechnete Grundlagen basirten Bank, getroffen worden sind. Bestimmt der National-Industrie einen neuen Aufschwung zu geben, wird ihr Ertrag dem Staatschaze vielfältig wieder eingebracht; der den Darleibern hieraus entspringenden Garantie ist aber noch eine Spezial-Sicherheit durch Verpfändung sämmtlicher Salzrevenden hinzugefügt.

#### Rußland.

Der Totalbetrag aller auf der letzten Messe in Nischney, Nowgorod vorhanden gewesenen Waaren belief sich auf 107,383,674 Rubel Banknoten; darunter waren russische Erzeugnisse für 72,513,349 Rubel, und unter diesen Fische und Caviar für mehr als 1 $\frac{1}{2}$  Millionen; Baumrinden und aus Baumrinden verfertigte Matten für mehr als 1 Million, und unter andern auch Haselnüsse für 100,000 Rubel.

#### Schweiz.

Am 20. Jan. ernannte der große Rath des Kantons St. Gallen zu der durch den Tod des Hrn. Landammanns Zollikofer erledigten Stelle eines ersten Landammanns Hrn. Hermann Fels, bisher Präsident des Stadtraths von St. Gallen.

#### Spanien.

Der Courier français meldet von der spanischen Gränze vom 10. Jan.: Die Generalsände oder Cortes von Navarra haben, nachdem von allen Seiten Beschwerden wegen einer bevorstehenden Einföhrung von Zollstätten an der äußersten Gränze eingekommen waren, beschloffen, eine Deputation an den König zu schicken, um ihm unterthänige Vorstellungen gegen den Verlust eines ihnen so wichtigen Privilegiums zu machen. Diese Deputa-

tion besteht aus dem Advokaten Sagaceta, dem Hrn. Bisdarte, dem Herzog von Grenada und dem Bischof von Tudela.

### Türkei.

Jassy, den 12. Jan. Darf man Privatbriefen aus Odessa Glauben beimessen, so werden daselbst und zu Sebastopol für den nächsten Feldzug Vorbereitungen getroffen, um die Pforte nicht allein von der europäischen, sondern auch von der asiatischen Seite mit dem größten Nachdrucke anzugreifen. Eine große Anzahl Transportschiffe sollen in dem Hafen von Sebastopol zur Einschiffung von Landtruppen und Feldgeschütz versammelt werden, und man vermuthet, daß dieses Korps zu einer Landung an der türkisch-asiatischen Küste des schwarzen Meeres bestimmt ist, theils um die Operationen des Generals Paskewitsch in Asien zu unterstützen, theils um Diversionen zu Gunsten der Armee am Balkan zu unternehmen. Es heißt, General Paskewitsch, der einen der geschicktesten Generalstabsoffiziere, Baron von Sassen, bei sich hat, müsse auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers einen neuen Feldzugsplan für das abgesonderte Korps in Armenien ausarbeiten, welchen der Chef des Generalstabs, Graf Diebitsch, mit dem für die Hauptarmee entworfenen in Zusammenhang zu setzen suchen solle, was in dem vorigen Feldzuge nicht der Fall war. Russische bewegliche Kolonnen, die gleichsam wechselseitig der Armee in Bulgarien und dem Armeekorps des Generals Paskewitsch die Hand bieten, sollen zu diesem Ende, von der Flotte unterstützt, an der asiatischen Küste ausgeschifft, und zur Unterbrechung der Kommunikationen mit Konstantinopel, so wie zur Aufhebung der türkischen Depots benützt werden. Es ist wohl nicht zu läugnen, daß bei einer richtigen Anwendung dieser Idee, bei der Leichtigkeit die Truppen zu versorgen, welche der Seetransport anbietet, der größte Vortheil für die russische Armee entstehen muß, und die empfindlichste Seite der Türken berührt. Denn könnte es den russischen Kolonnen gelingen, sich zu Lande auf der asiatischen Seite dem Bosphorus zu nähern, so wäre der Eindruck, welchen ein solches Manöuvre auf die Einwohner der Hauptstadt machen würde, kaum zu berechnen, und der Sultan würde Mühe haben, die Unruhestifter im Zaume zu halten. — Eine neue Art Congreve'scher Raketen wird seit einiger Zeit in Moskau verfertigt, und die Armee soll durch diese Waffe ansehnlich verstärkt werden. Die neuen Dislokationen im Innern des russischen Reichs haben fast die ganze Armee in Bewegung gesetzt, und es ist schwer zu sagen, welches Korps für die aktive Armee, und welches nicht für dieselbe bestimmt ist, da alle auf dem Kriegsfusse gerüstet sind. Die darüber verbreiteten Angaben sind widersprechend, und lassen keine richtige Idee von der Stärke der zur Eröffnung des künftigen Feldzuges bestimmten Armee fassen; inzwischen soll sie wenigstens 200,000 Mann stark seyn. Die russische Nation ist allgemein für den Krieg eingenommen, und ihr Enthusiasmus wird dadurch aufs Höchste gesteigert, daß

der Klerus den Krieg als einen zur Rettung ihrer Glaubensgenossen unternommenen Religionskrieg schildert. Auch wird versichert, die Geistlichkeit habe bedeutende Beiträge zur Befreiung der Kriegskosten angeboten. — Hier ist man mit der Organisation der Spitäler und der Verpflegung sehr beschäftigt, und versäumt nichts, um diesen wichtigen Zweig der Militäradministration zu verbessern. — Die Unkenntniß der russischen Sprache hat mehrere französische Aerzte, welche bei der Armee angestellt waren, veranlaßt, ihren Abschied zu nehmen, da sie sich mit ihren Kranken nicht verständigen, und so ihrem Dienste nicht in der versprochenen Art verstehen konnten. Der anhaltende Frost hat den Gesundheitszustand allgemein gebessert, und die Spitäler zählen fast keine Kranke mehr.

Bucharest, den 14. Jan. Seit letzter Post ist nichts Erhebliches vorgefallen; selbst die geringen Besorgnisse wegen einer Invasion des bei Turnul und Nikopolis stehenden Tschapan Dglou sind verschwunden; ein außerordentlich anhaltendes Schneegestöber kommt von dieser Seite jede Operation. Man versichert sogar, Tschapan Dglou habe Nikopolis nie verlassen. — Aus Krajova sind Briefe bis zum 13. d. hier, die ebenfalls nichts von Bedeutung melden.

— Der Nürnberger Korrespondent schreibt von der türkischen Gränze, den 12. Jan. Nach glaubwürdigen Briefen aus Adrianopel sollen in Schumla die Folgen der Strapazen unter den jungen türkischen Kontributen schrecklich wüthen. Täglich stirbt eine bedeutende Anzahl Menschen in und um Schumla, und der Verlust an Mannschaft in den Spitalern hat die Reihen der türkischen Krieger sehr geschwächt. Viele Kranke, die fast schon Leichen sind, sieht man nach Sophia, Salonichi, Serez und Adrianopel zurückkehren; manche Familie beweint den Verlust aller Söhne und des Vaters. Noch sind die Soldzahlungen beim türkischen Heere richtig; aber Lebensmittel fehlen. — Mahmud wollte seine Truppen einen Winterfeldzug machen lassen, vergaß aber die Ausrüstung dazu. Der Türke trägt als Astate keine Strümpfe, und die Krieger, die durch den Balkan nach dem Kamtschil zogen, kamen mit erfrorenen Füßen zurück. Seitdem ist jedoch durch Handelszufuhr aus dem nachbarlichen Oestreich für Strümpfe in großer Menge geforgt worden. — Die Türken machen sich überall bequem in den besten und gesündesten Häusern, aus denen die Christen vertrieben werden; doch fehlt ihnen ärztliche Pflege und oft sogar der nöthigste Unterhalt.

Frankfurt am Main, den 30. Jan.

Cours der Großh. Bad. Staatspapiere.

50 fl. Lott. Loose bei S. Haber sen. und Goll u.

Söhne 1820 . . . . . 73<sup>3</sup>/<sub>4</sub>

**Auszug aus den Karlsruher Witterungs-  
Beobachtungen.**

1. Febr.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7 $\frac{1}{2}$	28 Z. 0,8 L.	-3,2 G.	69 G.	ND.
M. 2 $\frac{1}{2}$	28 Z. 2,0 L.	-1,0 G.	66 G.	ND.
N. 10	28 Z. 3,3 L.	-4,9 G.	67 G.	ND.

Trüb und Schnee — trüb — halbheiter.

Psychrometrische Differenzen: 0.5 Gr. 1.6 Gr. 2.5 Gr.

**Theater-Anzeige.**

**Dienstag, den 3. Febr.:** Der Ehekontrakt, Lustspiel in 1 Akt, von P. M. Dilg. Hierauf: Das Konzert am Hofe, komische Oper in 1 Akt, nach dem Französischen; Musik von Huber.

**Donnerstag, den 5. Febr. (zum ersten Male):** Der argwöhnische Liebhaber, Lustspiel in 5 Akten, von Brezner.

**Sonntag, den 8. Febr.:** Der Löwe von Kurdistan, Schauspiel in 5 Akten, von Joseph Freiherrn von Nuffenberg.

**Karlsruhe.** [Spezereihandlung zu vermieten.] Eine gangbare Spezereihandlung in einer guten Lage dieser Stadt, mit einer vollkommenen Einrichtung, sammt Waarenlager, Logis und Magazin, ist an einen Handlungsberechtigten zu vermieten. Von wem, ist im Zeitungs-Komitoir zu erfragen.

**Durlach.** [Scheiterholz feil.] Es sind ungefähr 11 Klafter dürrer hübscher saamenbuchen und 11 Klafter eichen und erlen Scheiterholz um billige Preise zu verkaufen; in Nr. 379 dahier wird auf Verlangen mündliche Auskunft erteilt.

**Karlsruhe.** [Berichtigung.] In Bezug auf die diesseitige Diebstahls-Anzeige vom 28. d. M. wird das derselben beigefügte Verzeichniß der entwendeten Effekten dahin berichtigt: Das schwarz und grün carirte Kleid ist ein Frauenzimmer-Weberrock; das weiter erwähnte Kleid ist ebenfalls ein Frauenzimmer-Weberrock, und nicht blau, sondern lilafarbig geblümt; es sind nur acht Stuhl- vier Fauteuil-Weberzüge und ein Kanapee-Weberzug.

Karlsruhe, den 31. Jan. 1829.  
Großherzogliches Stadtkommissar.  
Baumgärtner.

**Odenheim.** [Holz-Versteigerung.] Dienstag und Mittwoch, den 3. und 4. Febr., sollen im Koblbacher Gieshübel, herrschaftlichen Krafftgrundwald und Koblbacher Busch gegen

150 Klafter eichen Holz,  
125 Stück buchene und  
2512  $\frac{1}{2}$  Stück eichene Wellen

durch Versteigerung veräußert werden; wozu man die Liebhaber auf den 3. Febr., Morgens 8 Uhr, in Koblbacher Busch an die Essener Gränze einladet.

Odenheim, den 24. Jan. 1829.  
Großherzogliche Forstinspektion.  
Wahl.

**Odenheim.** [Holz-Versteigerung.] Den 5. und 6. Febr. werden im Eichelberger herrschaftlichen Schilzertwald, Bauernholz, Helmentschlag und Burgholz,  
22 Klafter buchen,  
33 " gut eichen und  
53  $\frac{1}{4}$  " alt eichen Holz,

Joann  
3562  $\frac{1}{2}$  Stück buchene und  
3387  $\frac{1}{2}$  " eichene Wellen

öffentlich versteigert. Die Steigerungsliebhaber finden sich se Morgens um 8 Uhr, und zwar den 5. am Schilzert unten am Thale beim Bauernholz, den 6. aber im Burgholz beim Tiefenbacher Weg ein.

Odenheim, den 24. Jan. 1829.  
Großherzogliche Forstinspektion.  
Wahl.

**Odenheim.** [Holz-Versteigerung.] Den 7., 10. und 11. Febr. werden im Odenheimer herrschaftlichen Waschlachwald und gebrannten Schlag ungefähr

309 Klafter buchen und eichen Holz  
und

11000 Stück Wellen  
öffentlich Versteigerung ausgesetzt.

Die Liebhaber wollen sich am 7. Morgens um 8 Uhr im Waschlach am Weg vom alten Stifft nach Tiefenbach, am 10. u. 11. aber um dieselbe Frühe zwischen Oberdörsheim und Odenheim, an der Blumenheide einzufinden.

Odenheim, den 25. Jan. 1829.  
Großherzogliche Forstinspektion.  
Wahl.

**Bruchsal.** [Wirthshaus-Versteigerung zu Langenbrücken.] Samstag, den 7. Februar d. J., Nachmittags 2 Uhr, wird auf dem Rathhause zu Langenbrücken das zur Verlassenschaft des ledig verstorbenen Lorenz Meib gehörige Wirthshaus zum Kreuz öffentlich versteigert. Das Haus sammt Zugehörde besteht in

1 Brtl. 5 Ruthen eine ganze Hofraithe mit der Schilbgerichtigkeit zum Kreuz, worauf ein zweistöckiges Haus, woran der untere Stock von Stein erbaut, worunter ein großer gewölbter Keller, eine große von Stein erbaute Scheuer, ein Pferd- und Rindviehstall unter einem Dach, 6 Schweineställe mit Holzremise.

Im Hof steht ein zur Bierbrauerei eingerichtetes Gebäude, wobei ein kupferner 18 Ohm haltender Bräuessel mit einer 12 Schuh langen und 6 Schuh breiten blechernen Malzdörre, mit einem gewölbten Keller und Brunnen versehen.

Die innere Eintheilung des Hauses enthält in der untern Etage eine große Wirthsstube und Einschenke nebst 3 Nebenzimmern, eine Küche und Speisekammer; in der obern Etage 1 Tanzboden und 5 Nebenzimmer, 1 Küche und ein mit Vort belegter Speicher.

Hiezu gehört:  
1 Morgen 29 Ruthen 7 Schuh daran liegender, mit Obstbäumen angelegter Garten, mitten im Ort liegend.

Die ganze Hofgerechtigkeit ist mit einer Mauer umschlossen, und eignet sich rücksichtlich seiner Lage und geräumigem Platz auch zu jedem sonstigen Gewerbe.

Auswärtige Steigerer haben sich mit legalen Zeugnissen ihrer Zahlungsfähigkeit nachzuweisen.

Bruchsal, den 26. Jan. 1829.  
Großherzogliches Amtsdirektor.  
Ganter.